

Pößneck ist überall

Von Peter Cissek

Hört denn das bloß nie auf, werden sich viele Einwohner fragen. Nachdem es vergangenes Wochenende nicht zum NPD-Aufmarsch in Pößneck gekommen war, soll der braune Spuk an diesem Freitag nachgeholt werden. Speziell auf dem Kieker haben die Neonazis inzwischen Bürgermeister Michael Modde, weil er das Schützenhaus des verstorbenen NPD-Bundesvize Jürgen Rieger hat versiegeln lassen. Nun wollen sie das Stadtoberhaupt nicht mehr in Ruhe lassen und am Freitagabend wiederholt vor sein Wohnhaus ziehen, dieses Mal sogar mit einem Lautsprecherwagen. Das geht zu weit.

Unabhängig davon hat die Kreissynode die evangelischen Christen dazu aufgerufen, mit aller Deutlichkeit rechtsextremistischem Gedankengut zu widersprechen, sich aktiv und gewaltfrei gegen Rechts zu engagieren. Doch nicht nur Gläubige sollten am Freitag ab 19 Uhr bei der Gegendemonstration Gesicht zeigen, sondern auch Mitglieder von Vereinen, Bürger, Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte ebenso aus anderen Orten. Sie sollten Modde und Pößneck den Rücken stärken. Denn es hätte auch jeden anderen Ort treffen können.

Von rechtsextremen Gedankengut distanzieren

Kreissynode ruft auf, Position zu beziehen

Neustadt/Pößneck (OTZ). Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Schleiz hat die Christen aufgerufen, sich deutlich von rechtsextremen Gedankengut zu distanzieren. Auf ihrer Tagung am Montag in Neustadt hat das Gremium, das rund 32 000 Gläubige im Landkreis vertritt, eine Erklärung gegen Rechts verfasst. „Mit Erschrecken nehmen wir wahr, dass auch in unserer Region rechtsextremistische Einstellungen vorhanden sind und dass unser Landkreis, speziell die Stadt Pößneck, wiederholt Ort von Großveranstaltungen der Neonazis war“, teilte Superintendent Ralf-Peter Fuchs gestern mit.

Auf diesem Hintergrund erteilt die Kreissynode dem Rechtsex-

tremismus in allen seinen Erscheinungsformen, aber auch allen anderen Formen von politischem Extremismus, eine deutliche Absage und bittet alle Christen, in Wort und Tat deutlich Position zu beziehen. Rechtsextreme Parteien wie die NPD seien für Christen nicht wählbar. „Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit sind mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Sie widersprechen der biblischen Botschaft von Gott als dem Schöpfer aller Menschen“, zitierte Fuchs aus einem Landes-synodenbeschluss. Die Kreissynode diskutierte in Neustadt auch Pläne zur Einrichtung eines Nothilfefonds für Hilfsbedürftige im Kreis.

Kommentar